

Kunst hat viele verschiedene Gesichter

Der Kunstverein Obersee besuchte die Glasmanufaktur Buttikon AG in Reichenburg und das Atelier von Doris Fedrizzi.

Den ersten Halt legten die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee in Reichenburg bei der Glasmanufaktur Buttikon ein. Ausser ein paar Bildern im Eingangsbereich erinnert im modernen, vor vier Jahren realisierten Gebäude nichts mehr an die Gründerzeit. «Im kommenden Jahr feiert das Unternehmen sein 80-jähriges Bestehen», erfuhren die zahlreich anwesenden Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee von Betriebsleiter Michael Mlaker.

Nach seiner Aussage wird der Betrieb inzwischen von der vierten Generation geführt und bietet 42 Mitarbeitern inklusive vier Lehrlingen in diversen Bereichen einen Arbeitsplatz. Der Beruf des Glasers sei sehr alt und würde mehrheitlich mit Reparaturen in Verbindung gebracht, doch nähmen diese nur einen sehr kleinen Teil der Arbeit in Anspruch, erklärte Mlaker.

Glas in allen Facetten

Bei der Besichtigung der weitläufigen Produktionshalle und beim Betreten der attraktiv gestalteten Ausstellungsräume wird den Besuchern bewusst, dass nicht nur Fenster und der Spiegel im Badezimmer aus Glas bestehen und einfarbig weiss sind, sondern auch das Kolorit eine erhebliche Rolle spielt. «Wir produzieren Dachverglasungen, Wellnessoasen, Küchenabdeckungen und Schiebetüren in gleichem Umfang wie Schaufenster, Stehlen, Lavabos oder ganze Fassaden.» Das gelte für den privaten Bereich und für Firmen, hielt der Betriebsleiter fest.

Bezüglich Design, Optik und Ästhetik würden die Wünsche der Kunden, die in erster Linie aus der Region kommen, an vorderster Stelle stehen. Mlaker sprach auch vom momentanen Preiskampf. «Doch mit dem modernen



Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee begutachten die riesige Produktionshalle der Glasmanufaktur Buttikon.

Bild zvg

Maschinenpark können wir die Lieferfristen auf ein Minimum reduzieren», blickte er zuversichtlich in die Zukunft.

Faszinierende Bergwelt

Kunst im alten Stationsgebäude von Reichenburg, das macht neugierig, zumal an diesem ungewöhnlichen Ort für ein Atelier mit Doris Fedrizzi ein Mitglied des Kunstvereins Oberer Zürichsee den Pinsel schwingt. Der herzliche Empfang durch die Künstlerin öffnete umgehend eine Tür in die ihr eigene Welt, die der Berge. Es seien Schönheit und Erhabenheit, die sie in ihren Bildern festhalte, erklärte Fedrizzi, manchmal ganz konkret, doch immer wieder lasse sie ihre Ideen

einfließen. «Inzwischen habe ich meine persönliche Bildsprache entwickelt und arbeite hauptsächlich in Öl und Mischtechnik.» Dabei dürfe der Spachtel nie fehlen, fügte sie lachend hinzu. Manchmal mache sie sich eine Skizze vom zukünftigen Bild, arbeite aber sehr gerne auch intuitiv. Ihre Bilder sind zum Teil von imposanter Grösse, und genau dafür bietet sich das Stationsgebäude auch als hervorragender Showroom an.

Mitglied in Kunstgilden

Rein zufällig sei sie vor zehn Jahren zum Malen gekommen, erzählte Doris Fedrizzi. Sie besuchte Weiterbildungen an der Hochschule Luzern und bei

Kunst 7 in Altendorf. Seither hat sie ihre Werke an etlichen Ausstellungen in der Region und landesweit präsentiert. Besonders freut sie sich, dass sie alle Kriterien erfüllt hat, die für die Aufnahme bei der «Gilde Schweizer Bergmaler» und «Kunst Schwyz» vorgeschrieben sind. Beide Institutionen ermöglichen der Künstlerin, ihre Gemälde einem breiteren Publikum zeigen zu können. Während die Besucher beim Betrachten der Bilder in eine häufig bekannte Bergwelt eintauchen, nimmt Doris Fedrizzi das Gleiche für sich und ihr Atelier in Anspruch. «Es passiert immer wieder, dass ich hier abtauche und mich in Gedanken verliere», gestand sie ein. (eing)